Clausilia laminata Mtg. *sp.* T.
" *comensis* Shuttl. B.
" *itala* v. Mts. *var. Brauni* Rm. B.
" *lineolata* Held *var. basileensis* Rm. *f. attenuata* Z. B. kann ich nicht als eigne Art neben *lineolata* Held anerkennen.
Clausilia plicatula Drap. B, häufig.
Succinea oblonga Drap. T.
Carychium minimum Müll. B, häufig.
Cyclostoma elegans Müll. A.
Pomatias septemspiralis Raz. *sp.* A, häufig.
Acme lineata Hartm. *var.* B, drei Stücke. Meiner Ansicht nach grösser, schlanker, mit weniger cylindrischer Spitze und langsamer an Höhe zunehmenden Umgängen, sowie von hellerer Farbe als gewöhnlich. Länge 4 mm.
Limneus palustris Müll. A, häufig.
" *truncatulus* Müll. T.

Zur steirischen Clausilien-Fauna.

Von

H. Tschapeck.

Aus meinen eigenen Sammelergebnissen der letztverflossenen Jahre liegt mir insbesondere eine kleine Reihe steirischer Clausilien vor, theils typische, theils albine Formen, theils auch Varietäten, welche mir der Beachtung und wohl auch einer flüchtigen Erwähnung werth zu sein scheinen, umsomehr als Herrn Dr. Boettger's Katalog, dieser zuverlässigste Führer im Labyrinthe der Clausilien, in welchem ich mich von Fall zu Fall, besser von Fund zu Fund Raths erholte, einige wenige aber — es sind dies albine Formen — überhaupt nicht enthält.

Ich glaube mithin nicht zu fehlen, wenn ich über das bescheidene Material heute cumulativ und in gedrängter Kürze berichte.

1. *Clausilia melanostoma (F. J. Schm.) A. Schm.*

Ich fand sie an verschiedenen Stellen der nächsten Umgebung von Cilli, an Gestein wie auch an lebendem und todtem Holze, jedoch nie zahlreich, sondern nur unter grösseren Mengen der dort vorherrschenden Clausilia ornata (Z.) Rossm. vereinzelt auftretend.

Clausilia melanostoma (F. J. Schm.) A. Schm.
var. grossa (Z.) Rossm.

Diese Varietät fand ich auf der Strecke von Römerbad bis Steinbrück auf den Abhängen der beiden Berge Senoschek und Kopitnig, woselbst sie an Felsen, Steingerölle und Bäumen ziemlich häufig vorkommt.

Clausilia melanostoma (F. J. Schm.) A. Schm. var. grossa (Z.) Rossm.
forma albina.

Einen vereinzelten sehr schönen und vollkommenen Albino dieser Varietät erbeutete ich im Monat August 1881 an einem Buchenstamm am Nordabhange des Berges Senoschek bei Römerbad.

2. *Clausilia commutata Rossm.*

Gehört der südlichsten Fauna des Landes an; ich traf sie an Gestein und niederen Felsen zwischen Lichtenwald und Reichenburg, wo sie ziemlich häufig und vorherrschend lebt.

Clausilia commutata Rossm.
forma minor Boettger.

Diese sehr zierliche Form traf ich in grosser Menge im Steingerölle an den Abhängen des Kopitnig zwischen Steinbrück und der unweit davon in nördlicher Richtung gelegenen Oelfabrik. Die Bestimmung dieser Form verdanke ich Herrn Dr. Böttger und glaube aus der diesbezüglichen Mittheilung entnehmen zu können, dass mein Fundort zufällig auch mit jenem des Entdeckers Herrn Hippolyt Blanc zusammenfällt.

Clausilia commutata Rossm. var. ungulata (Z.) A. Schm.

Das Terrain, auf welchem ich Clausilia ungulata beobachtete, ist ein ziemlich ausgedehntes. Auf der Nordseite des Humbergs bei Markt Tüffer, insbesondere an den Felswänden des wilden Pfarrhofs, dann am ganzen Nordabhange des Berges Senoschek bei Römerbad, ferner in der stundenlangen Ausdehnung des Grasniza-Grabens, auf den steilen Höhen des sagenhaften, nunmehr verschwundenen Jagdschlosses Vranska pec, in der Umgebung der Karthause Gairach, und darüber hinaus in östlicher Richtung gegen Montpreis — überall findet sich Clausilia ungulata in grosser Anzahl, und, soweit ich mich überzeugte, auch mit keiner Nebenform vermengt d. h. keine Uebergänge aufweisend.

Clausilia commutata Rossm. var. ungulata (Z.) A. Schm.
forma albina P.

Der Berg Senoschek bei Römerbad ist bisher der einzige Standort, an welchem ich Albinos der Claus. ungulata beobachtete. Ich sammelte im Ganzen 10 Stücke, die meisten davon während regnerischer Witterung an Buchenstämmen aufsteigend. Sie repräsentiren durchwegs den reinsten Albinismus.

3. *Clausilia mucida (Z.) Rossm. subsp. badia (Z.) Rossm.*

Clausilia badia muss wohl vorzugsweise als Gebirgsschnecke bezeichnet werden, denn Gebirg überhaupt ist zu ihrem Vorkommen unerlässlich. Im Uebrigen ist sie betreffs der Meereshöhe ihrer jeweiligen Standorte nicht wählerisch — man trifft sie eben so oft in Waldniederungen und tiefen Thälern, wie im Hochgebirge und auf Alpenhöhen. Ich sammelte sie bisher an 17 durch weite Distancen getrennten Standorten, wovon 15 einem sehr grossen Verbreitungsbezirke in der nördlichen Steiermark und zwar je nach den Wasserscheiden dem Enns-Mürz- und Mur-Gebiete angehören, und von der Alpe Grimming und dem Gesäuse einerseits, dann der Veitschalpe andrerseits gegen Süden bis in die Nähe der Grazer Ebene reichen. Zwei ausser dieser Verbindung stehende Fundorte sind die Kirchenruine Sct. Primus, sowie das nördlich davon gelegene Wald- und Quellengebiet am Bachergebirge oberhalb Maria Rast a. d. Drau. Clausilia badia — mag man nun Exemplare von alpinen Fundorten oder aus Thälern zur Hand nehmen — unterscheidet sich stets und auffällig durch viel feinere Streifung und sehr glänzende, nur zuweilen auf Alpen etwas angegriffene Epidermis von der, allem Anscheine nach mit ihr vicariirenden Clausilia mucida (Z) Rossm., welche der Karawanken-Kette angehört, und folglich auch, wie ich mich selbst überzeugte, deren steirische Theile z. B. die Alpe Ursula und das Gebiet von Sulzbach bewohnt. Das schönste Material und geradezu spiegelblanke Exemplare der Claus. badia fand ich bisher im Mühlbach- und Hörgas-Graben; es sind dies zwei sonnseitige Thäler von windstiller geschützter Lage, welche den ausgedehnten Forsten des Cisterzienser-Stiftes Rein bei Graz angehören.

Clausilia mucida (Z) Rossm. subsp. badia (Z) Rossm. forma albina.

Im Monat September 1879 begünstigte mich der Zufall, ein prächtiges albines Exemplar der Clausilia badia anzutreffen. Mein Fundort ist der Feistergraben, welcher aus dem zwischen Deutsch-Feistritz und Waldstein gelegenen

Thale linksseitig gegen die Höhen des Schartnerkogels abzweigt.

4. *Clausilia ventricosa Drap.*

Clausilia ventricosa tritt in Steiermark, namentlich im gebirgigen Theile des Landes überall und häufig auf. Ich erwähne ihrer auch nur des Zusammenhangs wegen, und um sofort zu deren Varietäten überzugehen.

Clausilia ventricosa Drap. var. tumida A. Schm.

Von mir im Monat Mai 1881 im Mauerschutt, Grasboden und unter Laubschichten der inneren Räume der Ruine Stubegg aufgefunden. Diese Ruine steht auf einem Hügel nächst dem Bergwerke und Dorfe Arzberg zwischen den nordöstlichen Ausläufern des Schökelgebirges im Bezirke Weiz. Diese Varietät kommt daselbst ziemlich häufig vor, schwankt in der Länge zwischen 14—17½ mm und weist namentlich in den geringeren Längenmaassen jene eigenthümlich bauchige und kurzgedrungene Form auf, welcher der übliche Varietäts-Name entsprang.

Clausilia ventricosa Drap. var. major Rossm.

Diese ansehnliche Varietät ist eine Bewohnerin von Untersteiermark, und insbesondere bei Cilli in der nächsten Umgebung des dortigen Stadtparks auf Bäumen, Geländern, Zäumen etc. namentlich in den kühlen Morgenstunden in grösserer Anzahl anzutreffen. Mein zahlreiches, innerhalb zweier Ferialaufenthalte gesammeltes Material enthält sehr verschiedene Längenmaasse, welche von 20—26 mm reichen. Die weitaus überwiegende Mehrzahl misst 22—23 mm, wogegen Exemplare von 25 oder gar 26 mm Länge allerdings nur vereinzelt unter Hunderten ihres Gleichen vorkommen.

Clausilia ventricosa Drap. var. major Rossm.
forma albina.

Ein vereinzelter Albino, den ich im August 1881 ebenfalls nächst dem Stadtparke in Cilli fand, ist durchsichtig und glashell mit blassröthlichem Schimmer und erreicht die Länge von nahezu 22 mm.

5. *Clausilia Tettelbachiana Rossm.*

Diese Art ist anfänglich schwer zu erkennen. Der kleine Gehäusebau allein bietet keinen sicheren Anhaltspunkt für deren Unterscheidung. Ich selbst habe in Steiermark wiederholt noch weit kleinere Formen beobachtet, die dennoch unstreitig dem Formenkreise der echten Clausilia dubia Drap. angehören. Das zuverlässigste Criterium dürfte wohl in dem beinahe gänzlichen Mangel an Streifung liegen.

Ich habe für dieselbe bisher nur zwei sichere Standorte constatirt. Es sind dies die hohe Veitsch und der Hochlantsch. Die Gehäuse von ersterer Alpe sind häufig durch Verwitterung entstellt, wogegen sich jene vom Hochlantsch durch vollkommen reine unversehrte Epidermis auszeichnen, und somit das getreue und instructive Bild der Art geben. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass Clausilia Tettelbachiana sich noch auf so mancher anderen Kalkalpe im Zwischenraume und Umkreise der benannten zwei Höhen wiederfinden werde.

Graz, im December 1881.

H. Tschapeck,
Hauptmann-Auditor.

Literaturbericht.

Malakozoologische Blätter, Band V.

p. 1. *Esmarch, B.*, die Pisidien des südlichen Norwegens. Zehn Arten, darunter P. obtusale var. Esmarkiana Cless. neu.

p. 6. *Clessin, S.*, über den Fundort von Pupa edentula. Der Autor fand sie Ende Februar an dem Stengel von Spiraea filipendulae in der Erde.